

von 1787 an, beginnt eine nach festeren Grundsätzen geregelte Vertheilung und Benutzung der Aufschläge aus der allgemeinen Wasserversorgung, auf deren Ausbreitung und Verstärkung man nun immermehr denkt, und für welche sich namentlich der Berggrath Berner, auch der Berghauptmann von Seyniz, anerennungswerthe Verdienste erworben. Indes machten sich bei den gleichzeitig zunehmenden Bedürfnissen an Wasserkraft trockene Jahre immer noch bemerklich, wie z. B. 1790, noch mehr 1792; obschon andere durch gute Anbrüche übertragen wurden, deren Benutzung mit den in dieser Periode schon zahlreich vorgenommenen technischen Verbesserungen in der Wasserhaltung, Förderung und vornehmlich Aufbereitung Hand in Hand ging.

Scheint die französische Revolution im Jahre 1789 mit den ihr von 1792 an folgenden Kriegen der deutschen und anderen Fürsten gegen Frankreich, außer dem Steigen der Materialienpreise keinen merklichen Einfluß ausgeübt zu haben, daher sich auch von 1795 an bis mit 99 das Ausbringen auf einer wenig geringeren Höhe hielt, so wirkten gegentheils auf das plötzliche Fallen im Jahre 1800 wohl gleichzeitig der gegen die französische Republik neu begonnene Krieg, noch mehr aber die große Trockenheit hin. Nach dem 1801 geschlossenen Frieden bleibt das Ausbringen ohne besonders bemerkbare Ursache tief stehen und erhebt sich gegentheils 1805 gerade mit dem abermals beginnenden Kriege, ja bleibt sogar noch 1806 hoch, in einem Jahre, in welchem der Krieg Sachsen unmittelbar traf; erst 1807 tritt mit dessen Fortdauer ein starkes Fallen ein, welches allmählig, mit nicht zu großen Schwankungen fortgeht bis 1816. Aber auch bis hierher ist das Ausbringen von dem 1805 nur um 6000 Mark gefallen und macht, da während dieser Zeit die inneren Verhältnisse des Bergbaues, Ausbringen, Aufschlag u. dergl. nicht fortwährend günstig waren (in welchen sonst eine stattgefundene Ausgleichung vermuthet werden könnte), den Unterschied der älteren und neueren Kriegführung deutlich, bei welcher letzteren der Siegende im eigenen Interesse den Verkehr des Landes und seiner Bewohner schützte, während in den

älteren Kriegen, selbst noch im siebenjährigen, die vom Feldherrn bis zum untersten Soldaten ausgeübten Exprobrationen und Barbareien aller Art eine unmittelbare Störung aller bürgerlichen Verhältnisse bis auf den Grund nach sich zog.

Mangel an Aufschlägen zeichnete die Jahre 1808 und 10 aus. — Zuletzt hatte wohl selbst der Mangel an Mannschaft, (die Folge der weggefallenen Militärfreiheit der Bergleute), Einfluß, in einzelnen Jahren aber ein anscheinend unbedeutender Umstand, nemlich der: daß zuweilen in das Quartal Lucia 14 Wochen fallen, daher die Lieferungszeit in einem solchen Jahre um eine Woche länger, im folgenden um eine Woche kürzer ist.

In der von 1814 an beginnenden Friedenszeit fällt die Einwirkung äußerer Verhältnisse weg, es stellt sich deshalb der der inneren deutlicher dar. So wird denn das von 1817 an begonnene Steigen schon im Jahre 1818 durch große Trockenheit etwas gehemmt, erhebt sich hingegen rasch in den nächsten 3 Jahren, indem jetzt zwei Förderungsmittel von allgemeiner und höchster Wichtigkeit für das Gedeihen des Bergbaues hinzutreten, deren Erstehen vor Allem der Thätigkeit und dem sich schon dort kund gebenden hohen Directionsgeiste des damaligen Vice-Berghauptmanns v. Herder zu danken ist; nemlich 1) die im Jahre 1817 begründete Einrichtung fünfjähriger Betriebsperioden mit, einer jeden vorausgehenden, allgemeinen Berathung der Pläne für das ganze Revier; und 2) die in demselben Jahre stattfindende Einrichtung der sogenannten Bergbaucaße, durch Aussetzung einer Summe von 120000 Thln. aus Staatsmitteln, zur Unterstützung des Freiburger Bergbaues, von welchem die daraus gemachten Vorschüsse allmählig wieder in jene Casse zurückgezahlt werden.

Das darauf folgende äußerst trockene Jahr 1822 mit seinen bis in 1823 hinausreichenden Wirkungen bringt ein eben so großes Fallen hervor.

Das Jahr 1824 läßt die frühere Höhe wieder ansteigen, ja überschreiten, das Ausbringen geht aber in den beiden nächsten durch verminderte Anbrüche, 1826 besonders durch Aufschlagewassermangel zurück; namentlich ist es Beschert Glück, das mit aller An-